

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 11

Thema: Schulleitung persönlich

Titel: Teilnahme an Wettbewerben fördern (10 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Liebe Schulleiterin, lieber Schulleiter,

fast täglich flattert eine Ausschreibung zu irgendeinem Wettbewerb auf Ihren Schreibtisch. Vielleicht reichen Sie diese noch an eine aus Ihrer Sicht motivierte Kollegin, einen Kollegen weiter. Doch die natürliche Reaktion ist zu oft: Ab in die „runde Ablage“, den Papierkorb. Im Folgenden wollen wir aufzeigen, warum Sie als Schulleitung die Wettbewerbe ernst nehmen sollten, welche für Ihre Schule geeignet sind und wie Sie eine erfolgreiche Wettbewerbsteilnahme so organisieren, dass Aufwand und Erfolg in einem vertretbaren Verhältnis stehen und Sie Schwerpunkte im Schulprofil entwickeln können.

A Braucht die Schule Wettbewerbe?

Schule verändert sich. Leistung, die auf Schülerebene stets gefordert und mit Noten evaluiert wurde, wird in der Schule nach PISA auch vom System „Schule“ gefordert und gemessen. Schulen vergleichen sich in Schulwettbewerben wie Schüler in Schülerwettbewerben. Als Schulleitung muss man diese Wettbewerbssituation erkennen, ob man diesem Steuerinstrument der Marktwirtschaft aufgeschlossen oder ablehnend gegenübersteht.

Einzelne Schüler, Klassen oder ganze Schulen haben sich schon immer Wettbewerben gestellt. Bei Fußballturnieren, in Bundesjugendspielen oder beim Erwerb eines guten Rufes in der Gemeinde wird Wettbewerb als selbstverständlich vorausgesetzt. Länder wie Bayern mit dem „Innere Schulentwicklung Innovationspreis (i.s.i.)“ haben Schulen in eine Wettbewerbssituation gestellt. „Jugend forscht“ oder der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten lassen Jugendliche auf hohem Niveau in Konkurrenz zueinander treten. Aber auch kommerzielle Anbieter promoten neue Produkte gerne mit schülerorientierten Wettbewerben, oft an reizvolle Preisen gekoppelt.

Eine Wettbewerbsteilnahme wird oft im Kollegium und von Kindern und Jugendlichen als Zusatzbelastung empfunden und daher abgelehnt. Im vollen Bewusstsein der pädagogischen Chancen, die in einer Wettbewerbsteilnahme liegen, sollte sich jedoch die Erkenntnis durchsetzen, dass wesentliche Ziele von Unterricht durch die Teilnahme an Wettbewerben gefördert werden. Daher gilt es, künftig von einem Substitutum und nicht von einem Additum zu sprechen, wenn es um Wettbewerbsteilnahme geht.

Aufgabe der Schulleitung ist es nun:

- die Qualität von Wettbewerben durch anerkannte Kriterien zu beurteilen,
- den pädagogischen Wert durch „Wettbewerbspädagogik“ zu fördern,
- das Schulentwicklungspotenzial durch Vernetzung fruchtbar zu machen,
- zur Teilnahme zu motivieren.

B Welche Wettbewerbe eignen sich?

Orientiert man sich an der Zielgruppe der Wettbewerbe, gibt es **Schülerwettbewerbe** und **Schulwettbewerbe**. Erstere haben einzelne Schüler, Gruppen oder Klassen zur Zielgruppe. Letztere eröffnen die Konkurrenz zwischen Schulen hinsichtlich ihres pädagogischen Konzeptes, ihres Schulentwicklungsstandes oder ihrer Kooperationsfähigkeit.

Kategorien

Schülerwettbewerbe, die im Rahmen von Schule auftreten, lassen sich in vier **inhaltliche Kategorien** einteilen:

- ästhetisch-künstlerische Wettbewerbe (z.B. Malwettbewerbe oder „Jugend musiziert“),
- naturwissenschaftlich-technisch-mathematische Wettbewerbe (z.B. „Jugend forscht“),
- sportliche Wettbewerbe (z.B. Fußballturniere oder die Bundesjugendspiele),
- sozialwissenschaftlich-wirtschaftliche Wettbewerbe (z.B. „Jugend debattiert“ oder das Börsenspiel).

Eine andere Kategorisierung, die bei der Auswahl hilft, ist die **räumliche**:

- lokale Wettbewerbe (z.B. Malwettbewerb der örtlichen Sparkasse),
- regionale Wettbewerbe (z.B. „Junge Geschichtsforscher“ – 7. Schülerwettbewerb um den Preis der „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V.“),
- überregionale Landeswettbewerbe (z.B. Bayerischer Schülerlandeswettbewerb – „Erinnerungszeichen 2007/2008“),
- bundesweite Wettbewerbe (z.B. Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten),
- internationale Wettbewerbe (z.B. 55. Europäischer Wettbewerb 2008 – „Dialog der Kulturen“).

Eine weitere Kategorisierung kann nach dem **Charakter des Wettbewerbs** getroffen werden (vgl. *Beutel, W./Kemman, A./Tetzlaff, S., in: Fauser, P./Messner, R., 2007, S. 124*):

- Leistungswettbewerbe stellen in der Regel hohe fachliche Anforderungen. Schüler sollen zu besonderen Anstrengungen bei der Lösung eines Problems, zur Erforschung oder Entdeckung von etwas Neuem oder zu kreativer Gestaltung oder Darbietung angeregt werden. Hier finden sich die bundesweiten Wettbewerbe „Jugend forscht“, „Jugend musiziert“ oder der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten.
- Motivationswettbewerbe sollen besondere Begabungen fördern und zum Mit- und Selbermachen motivieren. Hierzu gehören der Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des deutschen Buchhandels oder die Bundesjugendspiele. Der Prozess der Teilnahme steht stärker im Mittelpunkt der oft niederschweligen Anforderungen als das Ergebnis, was die rege Teilnahme ganzer Klassen oder gar Schulen zur Folge hat.
- Vorführwettbewerbe beruhen auf öffentlicher Präsentation der Leistung von Einzelnen oder Gruppen. Hier ist der Leistungsgedanke stark ausgeprägt (z.B. „Jugend musiziert“).

Eine letzte Kategorisierung kann nach der **Fragestellung** getroffen werden (vgl. *Wagner, H./Neber, H., in: Fauser, P./Messner, R., Fördern & Fordern, Was Schülerwettbewerbe leisten, Edition Körber-Stiftung, Hamburg 2007, S. 77*):

- Ausführen und Darbieten: „Jugend musiziert“, „Jugend debattiert“, Bundesjugendspiele,
- Entdecken und Herausfinden: Mathematik-Olympiade, Bundeswettbewerb „Informatik“,
- Erfinden und Konstruieren: „Jugend forscht“, BundesUmweltWettbewerb.

Ausschließen sollte eine Schulleitung die Ausschreibungen, deren Werbeabsicht die pädagogisch relevanten Informationen überlagert (vgl. *Messner, R., in: Fauser, P./Messner, R., 2007, S. 21*; z.B. Wettbewerb „Mobiles Lernen an Schulen“ von Hewlett Packard: <http://h41131.www4.hp.com/de/de/podcasts.html> 2008-07-08).

Eine aktuelle wissenschaftliche Diskussion versucht, Kriterien für den guten Schülerwettbewerb zu erarbeiten (→ **M1**):

- Anforderung und Durchführung,
- Bewertung,
- Preise,
- pädagogische Orientierung,
- Transparenz.

Für die Schulleitung ist die Überprüfung einer Ausschreibung nach diesen Kriterien in vielen Fällen nicht realistisch. Daher ist es im schulischen Bereich durchaus legitim, vom Veranstalter oder über die Schirmherrschaft auf die Qualität des Wettbewerbes zu schließen. Auch geben Kultusministerien und die Kultusministerkonferenz **Empfehlungen** (z.B. Kultusministerium Bayern: www.stmuk.bayern.de/km/schule/wettbewerbe; Stand: 27.6.2008; Arbeitsgemeinschaft bundesweiter Schülerwettbewerbe: www.bundeswettbewerb.de; „Neue Gemeinschaftsaufgabe Bildung“ im Rahmen der Föderalismusreform, veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 106 vom 13.6.2007: www.bundesanzeiger.de).

C

Was leisten Wettbewerbe in der Schule?

Schulleitungen können einschätzen, ob eine Wettbewerbsteilnahme sinnvoll ist und im Kollegium angeregt werden soll. Sie sollten darum im Vorfeld klären, was der angebotene Wettbewerb für die Schule bzw. die Schülergruppe leisten kann. Betrachtet werden zwei Arten von Wettbewerben:

Schülerwettbewerbe

1. fördern Kompetenzen: Methodik, Werteerziehung, ästhetische Bildung,
2. wecken Talente: fördern Begabung in der Breite und in der Spitze,
3. bieten Chancen für alle Teilnehmer.

Schulwettbewerbe

1. regen die Bildung eines pädagogischen Konzeptes an,
2. sind eine Maßnahme der inneren Evaluation,
3. machen das Netzwerk deutlich, in das die Schule eingebunden ist.

Schülerwettbewerbe

Die Teilnahme an einem Schülerwettbewerb kann ein Motor für die Entwicklung von einzelnen Schülern, von Arbeitsgruppen oder ganzen Klassen sein und zwar auf fachlichem, methodischem, sozialem und pädagogischem Gebiet. Sie setzt im Rahmen einer „Wettbewerbspädagogik“ kompetenzbildende Kräfte bei allen Beteiligten frei, die sonst verschüttet bleiben.

Die Teilnahme an Schülerwettbewerben bietet aber auch die Chance einer „pädagogischen Schulentwicklung“: Sie erbringen durch die besondere Herausforderung von Leistungsbereitschaft und Kompetenzerwerb einen Beitrag zur Schulqualität und damit zur guten Schule (vgl. Fauser, P., in: Fauser, P./Messner, R., 2007, S. 51). Eine Entwicklung erfasst folgende Felder: